

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. S. Garcke.

N<sup>ro</sup> 198.

Halle, Mittwoch den 28. April  
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Hannover, Karlsruhe, Kiel). — Frankreich (Paris). — Provinzielles (Magdeburg). — Locales. — Vermischtes.

Für die Abgebrannten in Großthiemig sind ferner eingegangen: Von C. W. S. 20 Sgr. Expedition des Couriers.

### Deutschland.

#### Zweite Kammer.

60. Sitzung am 26. April 12 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Präsident: Graf Schwerin. — Am Ministertisch: v. Mantuffel, v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Bonin, v. Bodelschwingh. — Tages-Ordnung: Bericht der Kommission zur Prüfung des von der Ersten Kammer angenommenen Gesetzes-Vorschlages über die Abänderung der Artikel 65 bis 68 der Verfassung, die Zusammenfassung der Ersten Kammer betreffend.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wird die Mandatsniederlegung des Abg. Götzein angezeigt und mehrere Urlaubsgesuche bewilligt. Es erfolgt dann nochmalige Abstimmung über das Amendement des Abgeordneten Mac-Lean und sodann die Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes wegen Erhebung einer Stempelsteuer von politischen und Anzeigenblättern. Es werden sowohl das Amendement als der Gesetzentwurf abermals angenommen.

Die Kammer geht zur Tages-Ordnung über. Den Antrag der Kommission — Ablehnung des von der Ersten Kammer vorgeschlagenen Gesetzesvorschlages — sowie die Abänderungs-Vorschläge der Ersten Kammer haben wir bereits mitgetheilt.

Die allgemeine Diskussion wird eröffnet und erhält zuerst das Wort der

Abg. Hesse (Brilon): gegen den Kommissionsantrag. Er ist eben so kurz als unverständlich auf der Tribüne.

Abg. v. Fock (für den Kommissionsantrag): In England haben wir die festeste Form der Ernennung durch die Krone, weil dort das konservative Interesse die Oberhand hat; in Frankreich die schwächste und wankelmüthigste, weil das konservative Element dort nur sehr schwache Wurzeln im Staatsleben geschlagen hat. Wie ist es bei uns? Die Luft, die bei uns in der Zweiten Kammer weht, kenne ich, es ist die der Beamtenwelt; in der Ersten Kammer soll sich nach dem gemachten Vorschlage die Aristokratie mit dem Bürokratismus mischen. Wollten wir eine konstitutionelle Fassung, dann machen wir es, wie in England; wollen wir den Despotismus, dann machen wir es, wie die in Frankreich es gemacht haben. — Schließlich wendet sich der Redner an die einzelnen Parteien der Kammer und ermahnt sie, den Antrag der Ersten Kammer abzulehnen. (Er ist so unverständlich auf der Tribüne, daß man kaum herausöhört, ob er für oder gegen den Kommissions-Antrag spricht.)

Abg. Kiedel (gegen den Kommissions-Antrag): Wenn Sie irgend noch ein Mittel wissen, das Unheil vom Vaterland abzuwenden, was

dadurch entstehen muß, wenn Sie zulassen, daß 2700 Wahlmänner einen 90er Ausschuss wählen, der bestimmt eine größere Macht über das Land haben wird, als irgend jemals ein Ausschuss gehabt hat, so bedienen Sie sich dieses Mittels. Meine Herren! Bewahren Sie das Land vor der Herrschaft eines Neunziger Ausschusses und halten Sie an dem Königthum! Stimmen Sie dafür, daß die Mitglieder der Ersten Kammer nicht von den Rittergutsbesitzern, sondern von der Krone gewählt werden.

Abg. v. Wacker: Von den Elementen, aus welchen die Englische Pairie zusammengesetzt, wissen wir leider bei uns nichts. Eine Partei, die kein Wort hat für die Schmach von Dlmüs, eine Partei, die es nicht unter ihrer Würde hielt, sich zu befassen mit einer gewissen „Scheererei und Quälerei“, mit einer solchen Partei ist freilich nichts anzufangen. (Heiterkeit links.) Ich muß bei den Bestimmungen bleiben, was die Verfassungs-Urkunde einmal über die Zusammensetzung der Ersten Kammer festgesetzt hat. Welche Wahlen haben wir für die Erste Kammer zu erwarten? Das Wahrscheinliche wird sein, daß wir eine Art Herren-Curie erhalten; da die ehemalige tod ist, so will ich sie nicht weiter charakterisiren, dem bekannten Sprichwort gemäß. Aber das Junkertum werden Sie gewiß in der Ersten Kammer finden; doch nicht bloß die tüchtigsten Elemente, sondern die knorrigen Auswüchse; Sie werden den Pietismus, den Romantismus und den Socialismus darin finden. Unter diesen lebenslänglichen Pairs kann ich mir durchaus keine unabhängigen Leute denken; es werden Leute sein, die ihrem irdischen Ziele möglichst nahe sind und deshalb für Alles stimmen werden, was ihnen die Regierung vorlegt. Dennoch muß ich gestehen, daß ich von dem Junkertum nicht so viel fürchte, als man auf den ersten Augenblick wohl von ihnen öfter zu fürchten scheint. Einmal werden die Wähler für die Erste Kammer doch nicht alle für das Junkertum stimmen; zum andern, hoffe ich, werden die Junker doch auch nicht alle dem Absolutismus zugethan sein. Ich hoffe aber auch von der Wandlung der Formen auf neue Kräfte. Denken Sie daran, daß der Revolution von 1848 Viele ihren jetzigen Ruf zu danken haben. So erinnere ich nur an einen bekannten Gelehrten, der vor 1848, wenn er das Katheder betrat, häufig ausgehört wurde, und jetzt? ja jetzt ist er einer der berühmtesten Europäischen Redner. Wer, meine Herren, würde behaupten wollen, daß eine Zeitung wie die „Neue Pr. Zeit.“ vor 1848 möglich gewesen wäre? Erst das Jahr 1848 hat sie möglich gemacht, und ich bekenne, daß sie Vieles zu ihrer Zeit geleistet und gewirkt hat. Die Krone kann sich nur auf etwas stützen, das säßig ist, Widerstand zu leisten, und das traue ich allerdings dem Junkertum zu, aber auf das Element, welches uns die Erste Kammer vorschlägt, wird sich die Krone niemals stützen können. Aber man sagt, durch Annahme des Vorschlages der Ersten Kammer würde doch endlich die Verfassung abgeschlossen werden und wir wären über das Provisorium fort. Ich glaube aber nicht,

daß damit wirklich die Verfassung abgeschlossen wäre, das wichtigste Gesetz würde noch immer fehlen, nämlich das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz; ohne dieses Gesetz wird die Verfassung niemals als vollendet betrachtet werden können. Geben wir aber hier dem Andränge auf Aenderung der Verfassung nach, so wird man bald mehr von uns verlangen, z. B. die Aenderung des Wahlgesetzes der zweiten Kammer. Der schwächste Grund ist endlich der, daß wir durch Verwerfung des Beschlusses der Ersten Kammer unfern Gegnern auf jener Seite (Rechte) in die Hände arbeiten sollen. Das könnte doch nur der Fall sein, wenn man zugäbe, weniger Einsicht zu besitzen, als der Gegner. Für meine Person will ich das wohl hinnehmen, aber nehmen Sie mir es nicht übel, wenn ich meine Partei für klüger halte, als die meiner Gegner. Wer zuletzt lacht, lacht am längsten, und so tröste ich mich, wenn Sie (zur Rechten), nachdem wir Ihnen zur Majorität verholphen haben, sich aus Siegesfreude heute einen guten Tag machen.

Der Ministerpräsident: Ich hatte es kaum für notwendig gehalten, meinerseits in dieser Frage noch das Wort zu ergreifen, da so viel über die Frage schon gesprochen ist. Ich will auch dem Herrn Vorredner nicht auf seinem Gange folgen; man kann alles karrikiren, giebt es doch sogar Karikaturen des Heiligen. Man verlangt von der Ersten Kammer, daß sie ebenso Garantien der Unabhängigkeit nach oben, wie der Vertretung der Verfassung nach unten leisten soll. Ich bitte aber nur zu bedenken, daß es sich nicht um eine möglichst gute Kopie der englischen Einrichtungen, sondern um eine für Preußen passende Einrichtung handelt. Ich halte es für ein Vorurtheil, daß die Erste Kammer ein Hemmschuh sein soll, ich stimme einer früher geäußerten Ansicht eines Mitgliedes für Königberg bei, daß die Besten im Lande zu einer vernünftigen Theilnahme am Staatsleben berufen werden sollen. Wir in Preußen haben ein Staatsleben, von dem Gleichgewicht der Gewalten habe ich nie etwas gehalten, Preußen ist nur durch die Monarchie das geworden, was es ist. Die Bildung der legislativen Versammlung, welche der Krone zunächst die Rechte des Volks wahren soll, kann daher nur von der Krone ausgehen. Man sagt, die Erste Kammer würde keine Geltung im Lande haben; diese Annahme scheint mir aber der Geschichte des Landes geradezu zu widersprechen, daß die von der Krone ernannte Kammer kein Ansehen haben würde. Ich gebe Ihnen zu, daß ein Bedenken in der Ernennung der lebenslänglichen Mitglieder liegt; es werden sich aber Mittel und Wege finden, die lebenslängliche Ernennung an Bedingungen zu knüpfen, welche die Besorgniß ausschließen, die Erste Kammer könnte eine Bedientenkammer werden. Geben Sie sich daher, meine Herren, keiner zu großen Besorgniß hin. Sehen Sie nicht darauf, wie der Beschluß der Ersten Kammer zu Stande gekommen ist, sehen Sie vielmehr darauf, wohin er uns führt.

Geppert glaubt es als öffentliche Stimmung konstatiren zu können, daß man lieber eine erbliche und ernannte Pairie, als eine gewählte erste Kammer haben will. Die ernannten Pairs würden, ihrer hohen Verpflichtungen sich bewußt, nach ihrem Gewissen, und nicht in unbedingter Unterwürfigkeit gegen die Regierung sprechen und stimmen. Man fürchte nicht, daß eine ernannte Pairie den Absolutismus fördern würde; so lange wir eine Verfassung haben, die von dem Könige beschworen ist, fürchte ich den Absolutismus nicht.

Graf Dührn erklärt, daß er auf Büncke folge wie der Mehrsammler auf den Schmitt; hätten ihm nicht die übrigen Redner einige Körner hingeworfen, so würde er nach einem so herediten Gesinnungsgenossen lieber auf das Wort verzichtet haben. Er behalte also seine eigentliche Rede für sich, und begnüge sich mit der Widerlegung einiger heute vernommenen Ansichten. Daß gegebene Gesetze nicht ausgeführt werden, ist nichts Neues; hier aber läßt man ein Gesetz fallen, ohne auch nur einen Versuch der Ausführung gemacht zu haben. Alle zwei Jahre einen neuen Versuch, und auch den nur projektirt, das ist viel. Will man jetzt eine bürokratische Pairie, so sorge man nur gleich auch für ein Disziplinargesetz, damit die Welt das Schauspiel eines disziplinierten Pairs erlebe. Die Festsetzung der Verfassungsbestimmungen über die erste Kammer war ein Friedensstrafat, den viele von uns mit Aufopferung ihrer Ueberzeugung unterzeichnet haben, um ein fertiges Werk nach Erfurt mitzunehmen. Zerreißen Sie jetzt diesen Traktat, so werde ich wenigstens vor meine Wähler mit reiner Hand treten können; ich habe keine Pflöcke in die Verfassung geschossen.

Der Ministerpräsident. Der geehrte Herr gehört zu denjenigen Mitgliedern, welche prinzipiell gegen jede Verfassungsänderung sich erklären. Ich bin weit entfernt, andre als ehrenhafte Motive unterzulegen, aber ich halte es nicht für richtig, wenn diese Herren immer sich der zwei Bilder bedienen, bei jeder Verfassungsänderung von Zwietracht und im Hintergrund von Revolution zu sprechen und bei dem unbedingten Festhalten an der Verfassung von Glückseligkeit und Frieden. Auch ich glaube an den Genius Preußens, von dem diese Herren so gern reden, ich erinnere mich aber eines alten medizinischen Sprichworts: fiat experimentum in anima vili, und halte Preußen für keine anima vili.

Der Schluß der Diskussion wird angenommen. Graf Arnim hatte sich noch zum Wort gegen die Beschlüsse der ersten Kammer gemeldet. Derselbe bemerkt jetzt unter der Form einer persönlichen Bemerkung (mit Bezug auf v. Büncke), der Minister Stein würde zwei Jahre später sich über den Adel der alten Provinzen wohl anders geäußert haben, als im Unmuth der Jahre 1806 und 1807. In Olmütz hat diese Partei kein Wort gesprochen, gefühlt hat sie, wie Sie (zur Linken). Sie würde, wenn es nöthig gewesen wäre, den Kampf, den Ihre unheilvolle Politik herbeigeführt, ausgefochten haben, und mancher brave General, der ein Lob dieser Kammer nicht braucht und nicht zu scheuen

braucht, hat die Gesinnungen dieser Partei getheilt. (Beifallslärm rechts, Zischen und Gelächter links.) v. Büncke erwidert, daß die Familie des Vorredners v. Stein selbst als eine der wenigen Ausnahmen unter den Familien der Aristokratie bezeichnet sei.

Man kommt zur Abstimmung: für die Beschlüsse der ersten Kammer stimmen 125, dagegen 142. Für denselben stimmen u. A.:

Geppert, Fahndorf, v. Holleben, Jungmann, Keller, Kraatz, Krahn, Kruse, Ling, Lohmann, Lorf, v. Mantuffel, v. d. Heydt, v. Massenbach, Merres, v. Mäske, Neuenburg, Pochhammer, v. Prittwitz, v. Puttkamer, Queth, Reuter, v. Reyer, Riedel, Rohde, Scheller, Freiherr v. Schleinitz, Schöpplenberg, Schulenburg, Scholt, Sibeth, Simons, Stemmler, Stolle, Stoich, Tegetmeier, Treplin, v. Weichmann, Wunder, Ambrom, v. Bodelschwingh (Zeltow, Magdeburg, Hagen), Büchtemann, Camphausen, v. Bonin, Bormann, Bonseri, Dannenberg, v. Gynern, Förster, Fröhner.

Gegen denselben stimmen u. A.: Gessler, v. Görz, Grenzberger, Hartort, v. Jagow, Graf Rautz, v. Kleitz-Reckow, v. Koenen, Graf Kraffow, v. Kries, v. Leipziger, Lessing, Mengenthin, Meyer, Milde, Graf v. Monts, v. Münchhausen, v. Niegolewski, v. Patow, v. Ramin, Herzog v. Ratibor, Graf Renard, Graf Reichenbach, v. Sängler, v. Saucken, v. Schönendorf, Freiherr v. Schlottheim, Schubert, Graf Schwerin, Simson, Graf zu Stolberg, v. Ledtritz, Ulfert, v. Büncke, Wagner, v. Wallenberg, Wegner, v. Werbeck, Benzel, Wenzler, Graf Zietzen, Graf v. Arnim-Boitzenburg, v. Beckerath, Berendt, v. Bernuth, Beseler, Bieck, v. Bismark, v. Braunschweig, Bürgers, Diesterweg, Graf Dohna, Dunker, Graf Dührn, v. Fock, Jubel u. s. w.

Einige Mitglieder (darunter Ködiker, Scherer, v. Siller, Ebert) enthalten sich der Abstimmung, was Weiterheit hervorruft.

Schluß 4 1/4 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr.

Berlin, den 26. April. Die Pairiefrage ist heute in der zweiten Kammer in mehrförmiger Sitzung verhandelt worden, und hat mit der Verwerfung des in der ersten Kammer gefassten Beschlusses mit 142 gegen 125 Stimmen geendet, ungeachtet der Ministerpräsident sich wiederholt in einer längeren Rede für den Beschluß erklärte und auch für denselben stimmte. Die Fraktionen haben sich zum Theil vertheilt, nur die eigentliche Rechte, die Fraktion des Grafen Arnim, scheint ziemlich übereinstimmend gestimmt zu haben. Die Fraktion Bodelschwingh-Geppert zeigte sich, wie schon öfter, wenig diszipliniert, sie trennte sich in zwei Theile. Auf der linken Seite scheint die Fraktion Riedel, der auch für den Beschluß der ersten Kammer sprach, für denselben gestimmt zu haben. Die Redner der konstitutionellen Partei erklärten sich gegen den Beschluß. Die Polen stimmten dagegen, die Katholiken dafür, mehrere Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung, einige entzogen sich ohne zu stimmen. (M. 3.)

— Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident begaben sich gestern Abends um 6 Uhr nach Charlottenburg, um Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten.

— Die Kommission der zweiten Kammer, der die Grundsteuer-gesekentwürfe zur Berathung vorliegen, ist mit ihren Berathungen dem Berechnen nach so weit, daß nur noch die Verlesung und Genehmigung des der Kammer vorzuliegenden Berichtes bevorsteht. — Die verschiedenen Parteien haben mit großer Lebhaftigkeit in der Kommission ihre Ansichten vertreten. Dem Amendement der entschiedenen Redten auf volle Entschädigung stand von der Linken ein Amendement auf Aufhebung ohne Entschädigung gegenüber. Die Majorität der Kommission hat in Uebereinstimmung mit der Regierung eine 13/3fache Entschädigung acceptirt. (M. 3.)

Berlin, den 25. April. Seit einigen Tagen verbreitet sich in der Stadt das Gerücht, es sei die ernste Absicht des Ministerpräsidenten von Mantuffel, nach erfolgtem Schluß der Kammer-Session von seinem hohen Posten auszuscheiden, und sich gänzlich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen. Als Grund dieses beklagenswerthen Entschlusses hören wir den angegriffenen Gesundheitszustand des Herrn Ministerpräsidenten angeben. (M. 6.)

— Eine den Motiven des Gesetzes beigegebene Berechnung über die nach den Betriebs-Ergebnissen des Jahres 1850 zu entrichtende Steuer setzt die Magdeburg-Leipziger mit 65,550 Thln. an, Berlin-Anhalt 9000, Magdeburg-Halberstädter 12,750, Berlin-Potsdam-Magdeburg 3000, Berlin-Hamburg 6793, Wilhelmshafen 1200. Die Thüringische muß 2 1/4 Millionen Prioritäts-Aktien mit besteuern, also 5063 Thlr. Es ergeben sich im Ganzen 93,156,100 Thlr. Aktien-Kapitalien und 151,616 Thlr. auszubringende Steuer. Durchschnittlich ist der Reinertrag, wie der Handelsminister bei der Einbringung des Gesekentwurfs bemerkte, auf 4 bis 5 Procent anzunehmen. Nach diesem durchschnittlichen Reinertrage würden sämtliche Eisenbahnen in etwa 80—90 Jahren in den Besitz des Staates gelangen.

Hannover, den 25. April. In Veranlassung des auf den heutigen Tag fallenden Geburtsfeste Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig reisten heute Morgen gegen 12 Uhr Se. Majestät der König in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Oldenburg, Sr. Hoheit des Herzogs Josef von Altenburg, des Generals Haffelt, des Grafen v. d. Decken, Grafen Münster, Kriegsministers General v. Brandis und mehrerer Hofkavaliere und Adjutanten per Extrazug nach Braunschweig ab. Herzog Wilhelm von Braunschweig ist am 25. April 1806 geboren. Se. Majestät werden erst heute Abend hierher zurückkehren. Von dem Garde-Rüstkammer-Regiment, dessen Chef der Herzog

von Braunschweig ist, haben sich, wie wir hören, 11 Offiziere zu Höchst- dessen Geburtsfeste nach Braunschweig begeben.

— Der Bürgermeister Schmidt aus Bremen ist hier wieder anwesend; dem Vernehmen nach abermals in Flottenangelegenheiten. Jedoch sollen auch andere Angelegenheiten von ihm bei hiesiger Regierung betrieben werden. (M. Br. 3.)

Karlsruhe, den 25. April. Ich beileide mich, Ihnen den wesentlichen Wortlaut einer in Folge des Ablebens des Großherzogs durch Se. großherzogliche Hoheit den Prinzen Friedrich erlassenen Proclamation vom 24. d. M. mitzutheilen. Diefelbe lautet:

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Prinz und Regent von Baden, Herzog von Zähringen &c., thun hiermit öffentlich kund: Dem Allmächtigen hat es gefallen, den durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Leopold, Großherzog von Baden &c., heute Abends um 6 Uhr 30 Minuten aus dieser Welt abzurufen. Die tiefe Trauer wird noch gesteigert durch die schwere Geistes- und Leibes-Krankheit des nunmehrigen Großherzogs Ludwig königliche Hoheit, welche es Ihnen, nach dem übereinstimmenden Ausspruch Unserer durchlauchtigsten Frau Mutter und der Aignaten Unseres Hauses unmöglich macht, die Kraft der Haus- und Landes-Gesetze auf Ihn übergegangene Regierung anzutreten oder für deren Verwaltung Fürsorge zu treffen. Wir haben demnach, durch Unser Recht und Unsere Pflicht dazu berufen, die Regierung des Großherzogthums mit allen der Souveränität innewohnenden Rechten und Befugnissen bereits angetreten und werden sie an Stelle Unseres innigst geliebten Bruders führen, bis es der Gnade des Allmächtigen gefällt, Ihn von seinen Leiden wieder zu befreien. Wie Wir Selbst die Treue gegen den Großherzog stets hin bewahren werden, so erwarten Wir von Unseren Untertanen Treue, und fordern sie auf, solches durch den Huldigungs-Eid zu bekräftigen. Wir versprechen dagegen, die Verfassung des Landes aufrecht zu halten und dessen Wohlfahrt möglichst zu befördern. — Unterzeichnet: Friedrich. — Auf Sr. Königl. Hoheit höchsten Befehl. 24. April.

Der Huldigungs-Eid, welchen die hiesige Garnison heute Morgen um 9 Uhr leistete, lautete auf den Prinzen Friedrich.

Kiel, den 23. April. Wie die „B.-S.“ hört, sind die von der Statthaltertschaft angestellten Professoren Samwer und v. Klencron, der französische Lektor Schwob und der Altmar Brackel in Neumünster ihrer Funktionen entbunden. — Der Oberhofmarschall v. Keyserau ist bereits in Altona eingetroffen, um für den bevorstehenden Besuch des Königs in den Herzogthümern die erforderlichen Vorbereitungen zur Aufnahme auf dem Plöner Schloß zu treffen. — Man erwartet, daß sämmtliche augenblicklich noch hier sich befindenden Büreaus der holsteinischen Regierung zu Mitte nächsten Monats werden nach Kopenhagen berufen werden.

— Nach hier eingetroffenen Privatbriefen hat ein Theil der früheren Offiziere der schleswig-holsteinischen Armee, welche in brasilianische Dienste getreten waren, die dort eingegangenen Verhältnisse wieder gelöst, und wird, den „Samb. Nachr.“ zufolge, wieder nach Europa zurückkehren. Es befindet sich darunter namentlich der Oberstleutnant v. d. Heyde.

### Frankreich.

Paris, den 25. April. Es zirkuliren wieder Gerüchte über Aenderungen im höheren Beamten-Personal. Man bezeichnet Carlier als Polizei-Präsidenten. Die Korrespondenten der „Morning Chronicle“ und der „Neuen Preussischen Zeitung“ sind verwirrt und im Fall nochmaliger Veröffentlichung falscher Nachrichten mit Ausweisung bedroht worden. (T. D. d. Pr. 3.)

### Provinzielles.

Magdeburg, den 26. April. Bei Gelegenheit einer Mittheilung, die kürzlich das Uhlisch'sche „Sonntagsblatt“ brachte, und worin die Kopzahl der hiesigen freien Gemeinde auf 10,000 angegeben war, wurde bereits von unterrichteter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß diese Zahl viel zu hoch sei und die wirklich vorhandene beinahe um das Doppelte übersteige. Neuerdings sind Seitens der freien Gemeinde abermals ähnliche Angaben gemacht, offenbar in der Absicht, um nicht allein ihre Gegner dadurch zu täuschen, sondern auch bei ihren eigenen Mitgliedern durch die Hinweisung auf einen angeblich so starken Rückhalt den gesunkenen Muth der Einzelnen wieder zu heben. Nach den eigenen Angaben der Gemeinde beträgt indeß die Zahl sämmtlicher, seit dem Entstehen beigetretener, selbstständiger Mitglieder circa 5000. Unter diesen befinden sich aber eine große Anzahl (über 400), die nicht zu

der hiesigen Gemeinde im rechtlichen Sinne gerechnet werden können, weil sie an ganz anderen Orten, zum Theil in meilenweiter Entfernung (Hamburg, Berlin), ihren Wohnsitz haben. Von einer andern, ungleich größeren Anzahl (circa 1200) sagt der Vorstand der Gemeinde selbst, daß er über deren Verbleib Nichts wisse, daß sie, ohne abgemeldet zu sein, theils von hier verzogen, theils gestorben, theils stillschweigend ausgeschieden seien, er führt sie aber trotzdem in den Listen fort. Die Zahl der auch formell ausgeschiedenen (durch Tod und Rücktritt) beträgt ferner circa 450. Bringt man diese Summen von den 5000 in Abzug, so bleiben noch nicht ganz 3000 selbstständige Mitglieder übrig, von denen man mit einiger Gewißheit annehmen kann, daß sie wirklich zur Gemeinde gehören. Die Zahl der erklärten Rücktritte ist in der letzten Zeit im Verhältniß zu den Zutritten bedeutend gewachsen, und stellte sich solches im letzten Quartale auf 55 : 72. (M. G.)

— Es verdient gewiß der rühmlichsten und dankbarsten Erwähnung, daß aus unserm Nachbarlande Braunschweig für unsere nothleidenden Landsleute, die Eichsfelder, die bedeutende Summe von 2666 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. Cour., 92 $\frac{1}{2}$  Thlr. und 5 Gulden Gold bis jetzt eingegangen sind. Keine, auch nicht die kleinste, Gemeinde hat sich geweigert, ihr Scherlein beizusteuern. (M. G.)

### Locales.

Halle, den 27. April. Gestern passirte wieder ein starker Zug Auswanderer hier durch, welche aus Thüringen kamen und zur Magdeburg-Leipziger Bahn übergingen. Während der Zeit zwischen ihrer Ankunft und Abfahrt lagerten sich dieselben auf dem Ackerstück am Magdeburger Bahnhofe und bereiteten sich in ihren Kochgeschirren, welche sie bei sich führten, ein Mittagessen. (M. G. 3.)

— Auch mit dem heutigen Mittagszuge kamen hier wiederum etwa 200 Auswanderer aus Thüringen, namentlich Gotha, vorbei, um über Hamburg und Bremen in die „Neue Welt“ abzu ziehen; meist freundliche oder gleichgültige Gesichter, doch auch einzelne wehmüthige Abschiedsszenen boten sich dem Beobachter dar.

### Bermischtes.

— Auf der Stadtbibliothek in Nürnberg findet sich noch Luthers Käppchen von schwarzem Atlas, das er auf dem Schlosse Ehrenburg 1530 trug, und sein Trinkglas, welches er dem Dr. Justus Jonas zum Geschenk machte, mit den eingeschnittenen Bildnissen Beider sammt einer lateinischen Umschrift:

„Dem alten Dr. Jonas  
Bringt Dr. Luther ein schön Glas,  
Das lehrt sie alle beide sein,  
Das sie zerbrechliche Gläser sein.“

— In Nürnberg, welches im siebzehnten Jahrhundert ein besonderer Sitz der Kochkunst gewesen zu sein scheint, erschien ein vollständiges Kochbuch unter dem seltsamen Titel: „Der aus dem Barnaflo ehemals entlaufenen vortrefflichen Köchin, welche bei denen Götinnen Ceres, Diana und Pomona viele Jahre gedienet, hinterlassene und bisher bey unterschiedlichen der löblichen Kochkunst besitzenden Frauen zu Nürnberg zerstreuet und in großem Geheim gehalten gewesene Bemerkzettel.“ — Wer nach dem Vorgeschnack dieses Titels auf das ganze Büchlein Appetit hat, mag's sich anschaffen. Es ist erschienen in Nürnberg 1691 und enthält 1018 große Quartseiten. Voluminös waren überhaupt die Kochbücher der damaligen Zeit. Das Salzburger vom Jahre 1719 besteht aus vier Quartbänden.

### Berichtigung.

In der letzten Tageschau muß es heißen: 18 wöchentlichen schweren Leiden u. s. w. (fr. 18monatlichen).

### Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Louise Hahn und David Schuster (Ballenstedt).  
Gebraut: Adolf Senff und Auguste Senff, geb. Held (Ohran).

Geboren: Dr. Heine, ein Sohn (Zörbig).  
Gestorben: Bernhard Bohnenfrieß (Magdeburg). — Karoline Parfow (Halberstadt). — Minna Fenschland (Weendorf). — Referendarius Theobald Daniel (Ruhrodt). — Haener, ein Sohn (Marienthal).

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

Der dem Schiffer Gottfried Maynecke in Reilben gehörige Oederfahn l. 3449, auf 885 Centner Tragfähigkeit vermessene, und auf 380 Thlr. abgeschätzt, soll auf

den 4. Juni e. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich subhastirt werden. Die Tage des Fahrzeugs ist in unserm Bureau einzusehen.

Als leben, den 23. April 1852.

Königl. Preuss. Kreisgerichts-Kommission.  
Korn.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Hofbuchdruckerei ist erschienen und in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle zu haben:

Instruktion zur Anfertigung der Jahres-Rechnungen und der Quartal-Abschlüsse der gerichtlichen Salarien-Kassen vom 1. März 1852. Nebst Formularen und Anlagen. Amtliche Ausgabe. gr. 8. broch. 10 Sgr.

Ein kräftiger Bursche kann in die Lehre treten beim Schmiedemeister Engel jun., Steinweg Nr. 1675.

### Für Auswanderer!

#### „Columbia.“

Nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Philadelphia, Charleston, Boston, Quebec &c. werden Reisende wöchentlich viermal über England befördert durch Morris & Co., Hamburg, Stubbenhüt Nr. 34.

— Solide und achtbare Leute, die für uns die Agentur zu übernehmen gewilligt sind, belieben sich in frankirten Briefen an uns zu wenden.

D. D.

## B e k a n n t m a c h u n g an alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft.

Der landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen und Anhalt's wird seine siebente General-Versammlung am 17. und 18. Mai d. J. in Bernburg abhalten. Es wird sich an dieselbe ein von der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Cöthen veranstaltetes und am 19. Mai in Cöthen stattfindendes Thierschaufest anschließen. Alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft in- und außerhalb der Provinz Sachsen und Anhalt sind hierdurch freundlichst zur Theilnahme eingeladen. Die ausführlichen Programme sind bei allen landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz und Anhalt's so wie beim Eintritt unentgeltlich zu haben und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß der erste Tag (von früh 10 Uhr ab) für die Besprechung allgemeiner landwirthschaftlicher Fragen, der zweite (von früh 9 Uhr ab) für die Berathung der inneren Angelegenheiten des Central-Vereins bestimmt ist, während die Thierschau in Cöthen am folgenden Tage früh 9 Uhr beginnen wird.

Schloß Bedra und Gröna, den 20. April 1852.

Die landwirthschaftliche Central-Direction für die Provinz Sachsen und Anhalt.

von Heldorff. von Krosigk.

## Landwirthschaftlicher Bauern-Verein im Mansfelder Seekreise.

Versammlung am 11. Mai, Vormittags 10 Uhr in Schwittersdorf.

Besprechung und Verhandlung:

- 1) Nachträgliche Mittheilung unsers, zur XIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Salzburg deputirt gewesenen Vereinsmitgliedes, des Herrn Wendenburg, über daselbst gepflogene Verhandlungen und Vorlegung des jetzt von dorthier eingegangenen Amtlichen Berichtes.
- 2) Wahl zweier Deputirten zum Bewohnen der am 17. bis 19. Mai d. J. in Bernburg stattfindenden Versammlung des Central-Vereins.
- 3) Vertheilung eingegangener Schriften und Beschlußnahme über verschiedene Aufforderungen und Anfragen.
- 4) Ob es jetzt an der Zeit ist, die schon im Jahre 1846 in unserm Vereine beabsichtigte Baum-Verficherungs-Gesellschaft zu bilden, und die Statuten des im Saalkreise errichteten derartigen Vereins anzunehmen?

Außerdem wird Nachmittags in Saalmünde eine praktische Unterweisung im Anfertigen, Brennen und Legen der Drains-Röhren, allen Vereinsmitgliedern, die sich dafür interessieren, ertheilt werden; auch können zu gleicher Zeit die Leistungen einer im Gange befindlichen Dreschmaschine, mit welcher Reinigungs- und Häckelschneide-Maschine verbunden ist, in Augenschein genommen werden.

Saalmünde, den 27. April 1852.

Der Vorstand.

Auf der Zuckersabrik zu Trebitz bei Wetzin a/S. sollen Sonnabend den 1. Mai c. Nachmittags 2 Uhr bedeutende Quantitäten Dünger meistbietend verkauft werden und wollen sich Kauf-lustige gefälligst daselbst einfinden.

## Englische Patent-Leinwand,

sehr wirksam gegen Sicht, Rheumatismus, Seitenstechen, u. s. w., ist fortwährend in Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 Zhr. und auch auf Verlangen zur Hälfte à 15 Sgr. in Commission zu haben bei Friedrich Arnold am Markt.

### Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach Leipzig  $4\frac{1}{2}$ , 7\*,  $8\frac{1}{2}$  u. Morg.,  $11\frac{1}{2}$  u. Vorm., 2\*,  $4\frac{1}{2}$  u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$  u. Abds. } Personenzug: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.  
Ank. von Leipzig  $6\frac{1}{2}$ ,  $8\frac{1}{2}$  u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$  u. Mitt., 4\*,  $6\frac{1}{2}$  u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ ,  $11\frac{1}{2}$  u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg  $6\frac{1}{2}$ ,  $8\frac{1}{2}$  u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$  u. Mitt.,  $6\frac{1}{2}$  u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$  u. Abds. (übern. in Cöthen),  $11\frac{1}{2}$  u. Abds. } I. Kl. 2 Zhr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Zhr. 16 Sgr.,  
Ank. von Magdeburg 7\* u. (ist in Cöthen übernachtet),  $8\frac{1}{2}$  u. Morg.,  $11\frac{1}{2}$  u. Vorm., 2\* u. Nachm.,  $7\frac{1}{2}$  u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.

Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weißandt, Riemberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin  $6\frac{1}{2}$  Uhr Morgens,  $4\frac{1}{2}$  u. Nachmittags. } I. Kl. 5 Zhr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Zhr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Zhr. 21 Sgr. 6 Pf.  
Ank. von Berlin  $4\frac{1}{2}$  u. Morg., 2\* u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$  u. Abds. }

Die mit \*\* bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt  $4\frac{1}{2}$ , 9\* u. Morgens, 2\* u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$  u. Abds. } I. Kl. 3 Zhr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Zhr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Zhr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und  
Ank. von Erfurt  $6\frac{1}{2}$ , 7\* u. Morg.,  $11\frac{1}{2}$  u. Vorm.,  $4\frac{1}{2}$  u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$  u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Zhr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Zhr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach  $4\frac{1}{2}$ , 9\* u. Morgens, 2\* u. Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$  u. Abds. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Zhr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Zhr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Zhr. 17 Sgr.  
Ank. von Eisenach  $6\frac{1}{2}$  u. Morg. (ist in Weimar übern.),  $11\frac{1}{2}$  u. Vorm.,  $4\frac{1}{2}$  u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$  u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Zhr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Zhr. 20 Sgr.  
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt ein einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel  $4\frac{1}{2}$ , 9\* u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$  u. Abds. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Zhr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Zhr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Zhr. 24 Sgr. 6 Pf.  
Ank. von Cassel  $6\frac{1}{2}$  u. Morg. (ist in Weimar übern.),  $11\frac{1}{2}$  u. Vorm. (ist in Eisenach übern.),  $4\frac{1}{2}$  u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M.  $4\frac{1}{2}$  u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$  u. Abds. (übernachtet in Erfurt.) } Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit  
Ank. von Frankfurt a. M.  $6\frac{1}{2}$  u. Morg. (ist in Weimar übern.),  $11\frac{1}{2}$  u. Vorm. (ist in Eisenach übern.),  $4\frac{1}{2}$  u. Nachm. } Personenbeförderung.

**Abgehende Posten.** Bitterfeld: Täglich, 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abends. — Cisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. — Lohbejun: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm.; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr. — Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr, und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. — Wetzin: Täglich Abends 7 Uhr. — Botengänge nach dem platten Lande, täglich, excl. Sonntag, früh 6 Uhr.

**Ankommende Posten.** Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Cisleben: Täglich, früh 10 Uhr. — Lohbejun: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7 Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. — Wetzin: Täglich, früh um 8 Uhr.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

## Kinderwagen

mit eisernen, so wie mit Holzaren und einzelne Gestelle und Wagenkörbe in braun und weiß empfecht im Ganzen und Einzelnen billigst

**H. Müller,**  
große Steinstraße Nr. 127.

## Bienenverkauf.

120 Stück gute Zucht-Bienenskörbe sind von jetzt noch zu verkaufen bei Schütze in Brachwitz.

In der reizendsten Gegend zwischen Naumburg und Kösen ist eine meublirte Sommerwohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör, sofort zu vermieten.

Es empfiehlt sich dies Logis durch gesunde Lage, mit der herrlichsten Aussicht in das Saalthal, und bietet alle möglichen Annehmlichkeiten. Auskunft zu ertheilen wird Herr Moritz Förster in Halle die Güte haben.

## 1 Thaler Belohnung.

Vorigen Sonntag als den 25. April ist mir eine weiße Hühnerhündin mit braunem Behang, auf beiden Seiten des Kopfes braun und oben auf dem Kopfe einen braunen Fleck in der Größe eines 10 Silbergroschenstücks, und einen ledernen Halsgürtel, auf den Namen Juno hörend, entlaufen; wer sie mir wieder bringt erhält obige Belohnung.

Sch w ö t s c h.

Gottfried Schaaf.

## Getreidepreise.

**Naumburg, den 22. April.**  
Weizen 51 — 57 Zhr. Gerste 29 — 36 Zhr.  
Roggen 50 — 55 „ Hafer 23 — 28 „  
Mohnöl, der Ger. 12 — 13 Zhr.  
Raff. Rübel, „ 11 — 11 $\frac{1}{2}$  „  
Leinöl, „ 12 — 12 $\frac{1}{2}$  „  
Rübel, „ 10 $\frac{1}{2}$  — 11 „

**Breslau, den 26. April, 2 Uhr 5 Min. Nachm.**  
Getreidepreise: Weizen, weißer 52—66 $\frac{1}{2}$  Sgr., do. gelber 55—65 $\frac{1}{2}$  Sgr. Roggen 51—63 $\frac{1}{2}$  Sgr. Gerste 40—48 $\frac{1}{2}$  Sgr. Hafer 27—32 Sgr.

**Stettin, den 26. April, 2 Uhr 33 Min. Nachm.**  
Weizen fest. Roggen Frühjahr 47 bz., Mai/Juni 47 bz., Juni/Juli 47 $\frac{1}{2}$  bz. Rübel 94 S., Herbst 10 $\frac{1}{2}$  S. u. B. Spiritus 14 $\frac{1}{2}$ , 15 bz. u. B.

**Hamburg, den 26. April, 2 Uhr 45 Min. Nachm.**  
Getreidemarkt: Weizen, polstein. 129—130 pfd. pro Juli 100 gefordert, 99 zu lassen. Roggen Dfise fest. Riga 63 bz. und zu lassen, 64 Zhr. gefordert. Del 18 $\frac{1}{2}$ , 20 $\frac{1}{2}$ . Zink 1000. Eiserung 9 $\frac{1}{2}$ , 500 loco 9 $\frac{1}{2}$ . Disconto unverändert.

## Wasserstand der Saale bei Halle:

am 26. April Abds. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 2 Z.  
am 27. April Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 1 Z.